

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 30. März 1881.

No 37.

Mit Nr. 38 beginnt das II. Quartal des Correspondent. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern (nur gegen besondere Entschädigung) nachliefert.

Konditionsjagd.

Beim Lesen dieses Wortes wird mancher Kollege den Kopf schütteln; ist der Ausdruck aber auch etwas derb, so hat er doch seine volle Berechtigung betreffs derjenigen Berufsgeossen, welche beim Suchen nach Arbeit mitunter zu recht unwürdigen Mitteln greifen. Ist jemand außer Kondition, so ist es selbstverständlich, daß er sich nach einer Stelle umsieht; es ist dabei aber durchaus nicht recht gehandelt, daß er vielleicht Sonntags, also in Abwesenheit der Personale, alle Geschäfte abläuft, um mit den Prinzipalen „ungenierter“ sprechen bez. sich denselben als Unverfälgliche aufschwätzen zu können. Wenn solche Konditionslose ferner den Faktor sozusagen auf der Straße anfallen oder denselben in der Wohnung mit ihren Bitten weich zu stimmen versuchen, zuguterleht wohl gar noch äußern, sie gäben sich gern mit Mk. 12—15 Wochenlohn zufrieden, kann man es dann den Prinzipalen verdenken, wenn sie an ihre besser bezahlten Setzer mit Reduktionen und im Weigerungsfalle mit Entlassung heranrücken?

Ist infolge dieses Unfugs nicht schon mancher Kollege konditionslos geworden? Ist diesem Uebel nicht die Streichung manchen „Specks“ (in Zeitungen) und Prozentzuschlags zu verdanken? Wie muß dieser Unfug auf verheiratete Kollegen einwirken? Denn daß die meisten der erwähnten Konditionsbettel nicht im geringsten auf die Person desjenigen Rücksicht nehmen, den sie event. aus der Stelle verdrängen, ist Thatsache. Wird das Arbeitsuchen in solch thörichter Weise fortgesetzt, so kann es schließlich dahin kommen, daß die deutschen Buchdrucker am Sonnabend mit Mk. 6—9 Salär nach Hause spazieren. Es ist ja schon nichts Neues mehr, daß die Prinzipale ihre Gehilfen mit den Worten: „Wenn es Ihnen nicht paßt, können Sie gehen; zehn andere sind froh um Ihre Stelle!“ traktieren. Und geschah es nicht schon, daß dies ihnen eröffnet wurde bei vorheriger Anmeldung eines solchen oben charakterisierten Unverfälglichen?

In großen Städten gehe man lieber auf das event. Nachweisebureau der Buchdrucker, in kleineren Städten befrage man sich bei Kollegen, welche wissen, ob hier oder da „etwas los ist“. Sind alle Stellen besetzt, so unterlasse man ein für allemal dieses Jagen nach Kondition, denn dies verschlechtert nur die allgemeinen Lohnverhältnisse. Wir haben ja eine Konditionslosentasse, welche unsere Mitglieder vor der äußersten Not schützt. Man laßt oft darüber, daß der oder jener Schriftgießer Ausgeher, Patronenverfleber &c. geworden ist; ich meine, man sollte eher diejenigen hoch achten, welche bei mangelnder Arbeit

in unserm Gewerbe zu etwas andern greifen, selbst wenn sie nicht immer die exaktesten Arbeiter gewesen sein sollten, denn es gibt ja genug Geschäfte, in denen Setzer stehen, welche auch eher zum Laternenanzünder als für unsern Beruf taugen und trotzdem alle Arbeiten, wenn auch in entsprechender Qualität, liefern.

Vor allen Dingen sollten aber die jüngeren Kollegen in Zeiten ihrer Konditionslosigkeit zum Wanderstab greifen, denn in diesem Falle haben sie längere Unterstützung, und nicht zu Hause bei „Müthern“ auf tage- bez. wochenlange Kondition lauern. Gewiß hörten auch die Mutterlöcher schon manche ergötzliche Reiseanekdote aus dem Munde älterer Kollegen, welche ihnen ganz gut gefiel, mögen sie einmal selbst erproben, wie es „draußen“ aussieht. Reisen ist jedoch nicht mehr mode, viele junge Herren zucken beim Gespräch über das „Walzen“ überlegen die Achseln. Sie sind „darüber hinaus“.

Wer von uns erinnert sich aber nicht mit Vergnügen an seine Wanderschaft? Wenn wir nach eingekommenem „Diner“, wie es dem Handwerksburschen in so bunter, guter und schlechter Gestalt dargeboten wird, aus dem Städtchen oder Dörfchen zc. hinaus„tippelten“, am Waldbesäume ein Pfeifchen stopften und dann im Schatten der Bäume schmauchend mit anderen „Kunden“ eines Gesprächs pflegten, in dem die „Butz“ und „Kaffern“ in der Regel nicht zum besten wegkamen! Wer erinnerte sich nicht gern der vielen heiteren und trüben Erlebnisse auf der „Walze“?

Wie anders ist es, wenn man auf der Reise zum erstenmale in eine Druckerei tritt, den Duft der Farbe wieder spürt und das Geräusch der Maschine einem wieder zu Ohren kommt! Macht ein Fremdling schon an und für sich einen sonderbaren Eindruck, so wirkt derselbe umsomehr auf die Mutterlöcher, welche vielleicht nie länger als drei Tage an einem Orte verweilten, von dem aus sie die heimliche Kirchturnspitze nicht sahen. Da werden die Köpfe zusammengesteckt, da stellt man sich auf die Fehen oder man geht zum Schein an einen andern Kasten und mustert nun den Fremdling von Kopf bis zu Fuß. Sind nun dessen Stiefel etwas mitgenommen oder läßt sich sogar schmutzige Wäsche an ihm ganz dreist trotz des Montags sehen, so kann das Mutterlöcherchen, das vielleicht am Sonntag zuvor den mit Cylindern und Pincenez ausgerüsteten Gentilhomme spielte, natürlich solches nicht begreifen. Unsere Vorfahren aber erachteten die „Walze“ für die beste Schule und sie haben damit auch heute noch recht behalten. Darum sollen die jungen Kollegen im Frühling auch einmal den Wanderstab ergreifen und an das alte Sprichwort denken: „Wer nicht fort kommt, kommt nicht heim!“ Dann würde gewiß mancher bejahrte Kollege nicht gezwungen sein, ein halb Jahr und länger die Landstraße zu frequentieren. Das Aufspeichern der Arbeitskraft am Orte und besonders das Haschen und Jagen nach Kondition ist für die materielle Wohlfahrt der Gehilfen von schwerem Nachtheil.

Man wende nicht ein, daß man auswärtig ebenfalls keine Kondition mehr bekomme und daher Reisen unnütz wäre, man findet an jedem Orte fremde Kollegen. Deshalb möge jeder junge Kollege, der nicht durch besondere Umstände an den Ort gebunden ist, bei Konditionslosigkeit einmal sein Heil auswärtig versuchen, zu seinem und aller Nutzen.

Correspondenzen.

a. Breslau, im März. Am 27. Februar starb hier im Alter von 68 Jahren der frühere Buchdruckereibesitzer A. Neumann. Sein ehrenwerter Charakter sichert ihm in dem hiesigen Kollegenkreise ein bleibendes Andenken, war er doch der einzige Prinzipal, welcher sich nicht an der Aussperrung im Jahre 1873 beteiligte, sondern sämtliche Gehilfen weiter beschäftigte, trotzdem das Erscheinen der bei ihm gedruckten Zeitung von deren Redaktion zu Gunsten der Normalzeitung sistiert wurde. Leider war sein Lebensweg sehr dornenvoll, nicht rentierende Zeitungsunternehmungen und andere Verluste brachten ihn um sein Eigentum, so daß er in seinem Geschäft schließlich nur noch als technischer Leiter fungierte. Die Achtung, welche er sich erworben, zeigte sich auch in der regen Beteiligung an seinem Begräbnis, bei welchem ihn der Verein Gutenbergs durch einen Grabgesang ehrte. Jeder der Leidtragenden verließ die Grabstätte mit dem bitteren Gedanken, daß wieder ein Mann zur Ruhe getragen worden, dem das Leben nicht das geboten, wonach er gestrebt und was er wohl verdient hätte.

* Essen, im März. In der am 6. d. M. hier stattgehabten jährlichen Generalversammlung der Niederrheinisch-Westfälischen Buchdrucker-Kranken- und Sterbekasse (eingeschriebene Hilfskasse), welche von 78 Mitgliedern aus 15 Orten besucht war, gab der Vorsitzende zum 1. Punkt der Tagesordnung Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, welches in jeder Hinsicht ein zufriedenstellendes Resultat aufweist. Im Laufe des Jahres waren 77 Krankheitsfälle mit zusammen 273 Wochen 2 Tagen zu verzeichnen, wofür an Krankengeld Mk. 3969,02 verausgabt wurden. Die Bewegungssittistik wies folgende Zahlen auf: Es steuerten 529 Mitglieder, zugereist resp. eingetreten sind 314, abgereist resp. ausgetreten 166, ausgeschlossen 5, gestorben 3, am Jahreschlusse verblieben 361 Mitglieder. Infolge der am 15. Mai v. J. eingetroffenen Genehmigung des Beschlusses der letzten Generalversammlung bezüglich Ausdehnung der Kasse auf Westfalen vermehrte sich die Mitgliederzahl um 36, wovon auf Bielefeld 23, Münster 7 und Paderborn 6 entfallen. Der Bericht hob die Thätigkeit der Herren Filialkassierer lobend hervor und gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch das neue Jahr in dem guten Verhältnis zwischen Vorstand und Mitgliedern nichts ändern möge. Die Rechnungsablage (2. Punkt) ergab folgendes Resultat:

Einnahmen:

Beiträge I.—IV. Quartal	Mk.	6843,40
Einschreibegelb	"	223,50
Zinsen	"	406,93
Bestand am 1. Januar 1880	"	3921,38
	Mk.	11095,21

Ausgaben:

I.—IV. Quartal	Mk.	4125,40
Remuneration	"	75,00
Drucksachen zc.	"	31,50
Porti und Kontrolltoure	"	51,41
	Mk.	4283,31

Folglich Ueberschuß Mk. 6811,90, wovon Mark 6422,29 bei der Sparkasse deponiert und der Rest in bar behalten wurde. Hieraus ergibt sich für das Jahr 1880 ein Gewinn von Mk. 2890,52. — Zu Revisoren wurden die Herren Henning, Momm und May gewählt. — Der 3. Punkt (Remuneration des Kassierers resp. Vorstands) fand dadurch Erledigung, daß der Vorstand auf eine Remuneration zu Gunsten der Kasse verzichtete. — Hierauf wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Böhm, Vorsitzendem, Beckmann, Kassierer, und Bovenstiepen, Schriftführer, wiedergewählt. — Zum 5. Punkt der Tagesordnung lag ein Antrag vor betreffs Herabsetzung des Beitrags in Klasse B um 10 Pf. und der Unterstützung um Mk. 3. Herr Kühnen-Essen motivierte denselben in längerer Rede, zog ihn jedoch schließlich zurück, weil die Genehmigung des Central-Krankenkassen-Statuts bisher noch nicht erfolgt sei und insolgedessen sein Antrag nicht zur Beschlussfassung gelangen könnte. Aus denselben Grunde wurde auch über den 6. Punkt (Besprechung über die Central-Krankenkasse) nur kurz verhandelt, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit dankenden Worten für die zahlreichste Beteiligung und mit dem Wunsche schloß, daß die Mitglieder auch in diesem Jahre die Interessen der Kasse wahren und dem Vorstand in der Ausübung seiner Funktionen beistehen möchten.

† **Greifswald.** Gegenwärtig befinden sich hier drei Druckereien, welche zusammen 19 Gehilfen beschäftigen, von denen 17 dem Unterstützungsverein angehören. Damit aber die Kunst nicht dermaleinst Mangel an Arbeitskräften leide, wird auf Lehrlingszuzuwachs sorgfältigst gehalten; wenn dann die betr. Zöglinge wieder aus der Fremde zurückkehren, so erbitten sie sich in der Lehrdruckerei Kondition, sei es auch um den Preis von „etwas geringerm Salär“. Die Herren Prinzipale lassen in der Regel Humanität walten und so ist beiden Theilen geholfen. Die Universitätsdruckerei leistet in solchem Edelmut das menschenmögliche, in derselben ist auch die Zahl der Lehrlinge mit der der Gehilfen nahezu gleich. Unter solchen Umständen wirft mancher nach absolvirter Lehrzeit den Winkelhaken beiseite und geht lieber „unters Militär“, um schließlich Beamter oder Nachwächter zu werden, in beiden Fällen eine sicherere Existenz als die eines Buchdruckergehilfen der Gegenwart. — Ueber unser sonstiges Vereinsleben läßt sich nicht klagen, zumal die Monatsversammlungen regelmäßig besucht werden. Seit vorletztem Quartal zählt auch unsere Ortskasse an Ausgesteuerte resp. Nichtbezugsberechtigte 75 bezw. 50 Pf. Infolge der gesteigerten Mitgliederzahl, welche sich hoffentlich nicht sobald erheblich reduzieren wird, beschäftigen wir uns hier mit der Frage betreffs Gründung eines Ortsvereins.

* **London,** im März. Der Geschäftsgang ist im ganzen befriedigend und auch der Verband hat einen ansehnlichen Zuwachs an Mitgliedern erlitten, so daß er gegenwärtig über 5100 Mitglieder zählt, gegen dieselbe Zeit des Vorjahres ein Mehr von 170. In sehr mäßigem Verhältnis hierzu steht die Zahl der Invaliden, welche nur 37 beträgt, die zusammen 2000 Jahre zählen, also durchschnittlich 54 Jahre alt sind. Die Unterstützung derselben erforderte Mk. 3220 in den drei letzten Monaten des Vorjahres. In derselben Zeit hatten wir 22 Todesfälle; der jüngste der Verstorbenen war 24 und der älteste 77 Jahre alt; die Totenopfer beliefen sich auf

Mk. 5100. Der Rechnungsabluß für den gedachten Zeitraum wies an Subscriptionsbeiträgen und Eintrittsgeldern eine Einnahme von Mk. 41 500 auf. Hiervon beanspruchte die Unterstützung für 710 Konditionslose allein Mk. 23 960, aber immer noch Mk. 12 000 weniger als im vorhergehenden Vierteljahr. Die Ausgaben für Streiks hatten sich dagegen verdoppelt. Das Resultat des Abchlusses war ein verfügbarer Fonds von Mk. 207 560. — Die in meinem vorigen Bericht (Nr. 28) erwähnte, vor dem Stadtgericht seitens der 19 Times-Setzer anhängig gemachte Klage hat kürzlich ihre Erledigung dahin gefunden, daß die Kläger zwar abgewiesen wurden, der Vorsitzende aber einen Vergleich vorschlug, nach welchem die Eigentümer der Times den Ausgetretenen den Betrag eines Wochenlohns auszahlen sollten, was von beiden Seiten angenommen wurde. In den Entscheidungsgründen wurde hervorgehoben, daß sich die Kläger einer ganz vernünftigen geschäftlichen Anordnung widersetzt hätten; ein besonderer Kontrakt zwischen beiden Parteien habe nicht bestanden, sie hätten sozusagen zum Meister im Dienstverhältnisse gestanden und hätten sich den von ihrem Arbeitgeber von Zeit zu Zeit aufgestellten Regeln, solange diese nichts Unbilliges verlangten, zu fügen gehabt. Der Grund, daß die an sie gestellte Anforderung nirgends in Gebrauch, sei hinfällig. Die Setzer wären gut bezahlt worden und sehr tüchtige Leute und es scheine, daß ihre ganze Beschwerde darauf hinauslaufe, daß ihnen die Zeit, welche sie zum Aufschreiben für ihre Rechnungen brauchten, nicht vergütet worden, obwohl der Arbeitgeber berechtigt sei, eine ihn vor Ueberverteilung von der einen wie von der andern Seite mehr sichernde Kontrolle einzuführen. In den englischen Zeitungsdruckereien ist es nämlich Brauch, daß die Setzer die Zeilenzahl auf dem Schiff markieren und der Korrektor sie auf der Korrekturfahne ebenfalls zählt und am Rande notiert. Dies war für die Korrektoren eine sehr störende und zeitraubende Arbeit und deshalb hatte der Geschäftsdirigent von den Setzern verlangt, sie sollten ihre gelieferte Arbeit genau spezifiziert selbst aufschreiben. Die Berechnungsfrage war aber eigentlich nur ein Vorwand für die Setzer, der eigentliche Schlag war auf die Setzmaschinen gerichtet, aber merkwürdigerweise wurde dieser Punkt gar nicht berührt. Ein die hiesigen Verbandsverhältnisse charakterisirender Umstand ist in dieser Angelegenheit scharf in den Vordergrund getreten. Die Times-Verwaltung duldet nämlich keine Verbandsmitglieder in ihrer Druckerei. Nun hatten aber einige der ausgetretenen Setzer früher dem Verband angehört, sich aber von ihm losgesagt, um in der Times gute und dauernde Stellung zu finden. Nach dem erwähnten Vorfall wandten sie sich an das Verbandskomitee um Wiederaufnahme, um in dessen Zeitungen Stellung zu bekommen; sie mußten jedoch für ihre frühere Abtrünnigkeit eine Buße von Mk. 100 erlegen, worauf ihnen der Zutritt gestattet und Kondition verschafft wurde. Einige andere der betroffenen Setzer, welche dem Verbands nie angehört hatten, brauchten bloß das gewöhnliche Einschreibegelb zu bezahlen. — Die in Nr. 28 erwähnte Kassendefizits-Angelegenheit ist nun aufgeklärt. Der Sohn des Verbandsbibliothekars hatte den Betrag von etwa Mk. 400 nach und nach aus dem Schrank des Kassierers entwendet; der Vater des jugendlichen Diebes deckte zwar den Defekt, um die Sache nicht an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, der Vorfall wurde aber doch publik und kam schließlich zu Ohren des Komitees, welches eine zahlreich besuchte Versammlung einberief, die sich dahin schlüssig machte, daß nur der Bibliothekar seine Demission einreichen solle. So unschuldig er auch sein mag, so ist es doch fraglich, ob er wiedergewählt wird. — Das Liverpooler Verbandskomitee hat seinen Jahresbericht ausgegeben, in welchem den Mitgliedern die erfreuliche Mitteilung gemacht wird, daß der Verband in immerwährendem Vorwärtsschreiten begriffen ist, die Mitgliederzahl sich ansehnlich vermehrt habe und der

Kassenbestand ein günstiges Ergebnis biete. Der Bericht gibt u. a. an, daß die Tendenz des Fonds darauf gerichtet sei, die Arbeiter aus einer Gegend, wo es gelegentlich an Arbeit mangelt, dahin zu ziehen, wo Ueberfluß daran vorhanden. Doch erregt eine Bestimmung in den Statuten ernste Bedenken, nämlich die, daß schon einjährige Mitgliedschaft zur Unterstützung im Fall der Konditionslosigkeit berechtigt. Diese Zeit ist unbedingt zu kurz, indem zu befürchten steht, daß die leichte Zugänglichkeit zum Genuß dieser Wohlthat von Leuten benützt werden kann, welche lieber auf Kosten der Gesellschaft leben als deren Wohl im Auge haben.

* **Vom Oberheim,** 16. März. Verwaltungsbericht des Gauvorstands pro 4. Quartal.

Bereinskasse:

Beiträge (168 Mitglieder: 1853 Wochen)	Mk.	741,20
Nachzahlungen	"	8,00
Freiwillige Beiträge zur Reisekasse	"	4,80
Vorschuß aus der Hauptkasse	"	291,25

Central-Invalidenkasse:

Beiträge (63 Mitglieder: 693 Wochen)	"	138,60
Nachzahlungen	"	17,00
	Mk.	1200,85

Ausgabe:

Zahlstelle Karlsruhe	Mk.	474,00
Zahlstelle Freiburg	"	294,80
Zahlstelle Konstanz	"	284,85
Arbeitslosen-Unterstützung	"	101,40
Zurückbehaltener Ueberschuß	"	45,80
	Mk.	1200,85

Gauvereins-Kasse:

Kassenbestand Ende September	Mk.	784,07
Einnahmen an Beiträgen zc.	"	105,65
	Mk.	889,72

Ausgaben (Porto Mk. 13,61, Correspondent Mk. 1,50, 5 Buch Abrechnungsfomulare Mk. 4)

	Mk.	19,11
--	-----	-------

	Mk.	870,61
--	-----	--------

Gau-Krankenkasse:

Vermögensbestand Ende September	Mk.	2116,72
Einnahmen an Beiträgen	"	362,40
Einnahmen an Nachzahlungen	"	4,00
Einnahmen an Eintrittsgeldern	"	16,00
Einnahmen an erhobnem Zins	"	3,33
	Mk.	2502,45

Ausgaben (Krankengeld an 5 Mitglieder Mk. 160,50, Verpflegungskosten für 4 auf der Reise erkrankte Mitglieder gegenseitiger Kassen Mk. 120,40)

	Mk.	280,90
--	-----	--------

	Mk.	2221,55
--	-----	---------

(Davon sind bar in Kasse Mk. 64,55; angelegt bei der Sparkasse Freiburg auf Obligationen Mk. 1857, auf ein Sparkassenbuch Mk. 300.) — Die Gesundheitsverhältnisse waren in diesem Quartal bedeutend günstiger als in den vorhergehenden, in welchen die Kasse stets bedeutende Mehrausgaben zu verzeichnen hatte. Unter den Verpflegungskosten für Mitglieder gegenseitiger Kassen befindet sich ein Posten von Mk. 106 aus dem 3. Quartal für das verstorbene Mitglied Herling. — Die Bewegungsk Statistik unsers Gauvereins weist folgendes aus: Mitgliederbestand Ende des 3. Quartals 147. Neu eingetreten sind 8, zugereist 13, abgereist 9. Mitgliederbestand Ende des 4. Quartals 159. Konditionslos waren 15 Mitglieder 91 Wochen, krank 6 Mitglieder 22 Wochen. Von den 15 Konditionslosen waren nur 4 Mitglieder zur Erhebung der Arbeitslosenunterstützung am Orte berechtigt. Insgesamt steuerten 168 Mitglieder in 23 Orten, davon in Freiburg 78, Karlsruhe 43, Konstanz 9, Baden 6, Lafr 5, Waldbach 3, Rorach 3, Bretten 3, Schopfheim 2, Müllheim 2, Bruchsal 2 Mitglieder, Ettlingen, Tauberbischofsheim, Bühl, Singen, Rehl, Bonndorf, Säckingen, Engen, Waldbkirch, Offenburg, Dreisach und Wertheim je 1 Mitglied. Das Vereinsleben im Gau ist nach den Berichten ein recht zufriedenstellendes, vor allem hält die Vervollkommnung unsers Unterstützungsstellenwesens das Interesse der Mitglieder wach, ganz besonders jener in den kleineren Orten. In Karlsruhe beschäftigte man sich wiederholt mit der Einbringung eines Antrags zur Generalversammlung der dortigen allgemeinen Ortskassen betreffend Abluß des Gegenseitigkeitsvertrags der Ortsinvalidenkasse mit der Central-Invalidenkasse.

Es ist wohl zu erwarten, daß man auch in jenen Kreisen, die außerhalb unsers Vereins stehen, eine Sache nicht niederkämpfen wird, welche sowohl die Hebung und Sicherung dieses Unterstützungszweigs selbst wie auch die Sicherung der in gegenseitigen Kassen bereits erworbenen Rechte der einzelnen Mitglieder fördert. Eine gegenteilige Agitation würde leicht auf ihre wahre Ursache zurückzuführen sein. — Die Konstanzer Ortsunterstützungskassen werden infolge ihrer liberalen Bestimmungen stark in Anspruch genommen: das Viaticum erforderte im Jahre 1880 für 309 Durchreisende (Vereins- und Nichtvereinsmitglieder) ca. Mk. 400 bei etwa 19 zahlenden Gehilfen (zwei Prinzipale Steuern ansehnliche Beiträge). Es wird nun dort eifrig erwogen, wie diese kolossale Ausgabe vermieden werde, die ja die übrigen Zweige der Kasse, welche nur einen Beutel für alle Unterstühtungen führt, stark beeinträchtigt. Da sich nun des Viaticumswesens die beiden Vereinigungen Unterstützungsverein und Freie Vereinigung angenommen haben, so wäre es wohl das einfachste, wenn das Viaticum ganz abgetrennt und den Mitgliedern der betreffenden Vereinigungen überlassen würde. Die Konstanzer Mitgliedschaft wählte ihren bisherigen sehr thätigen Vertrauensmann, Herrn Kuppel, für dieses Jahr wieder. — Die „Freien“ kommen im oberheiniischen Gau mit dem Viaticum sehr schlimm weg; abgesehen von der Unterstützung, die sie in Karlsruhe und Freiburg (50 Pf.) erhalten, können sie nur auf kleinere Beträge rechnen, die unseren Mitgliedern gleichfalls verabreicht werden. Mancher von jenen Herren dürfte auf der Reise einsehen, warum die Steuern bei uns bedeutend höher als bei der Freien Vereinigung sind. — Der Geschäftsgang war während des 4. Quartals ein ziemlich guter und hält auch jetzt noch an; in mehreren kleineren Orten haben fast ausschließlich Mitglieder Arbeit gefunden, doch hatten wir am Orte stets unbefähigte Gehilfen.

Bundschau.

Das 2. Heft der Typographischen Jahrbücher enthält: Der Bücherdruck. — Technische Mundschau: Die Kursive. — Liebertexte. — Trennungslinien. — Friebels Linien-Ornamente. — Neue Ecken. — Frankes Setzkasten. — Zeilenmesser. — Wunde Finger. — Zinkätzung. — Das Wachsen der Schrift beim Stereotypieren. — Verreibung bunter Farben. — Neues Schließzeug. — Veränderung der Fälschung von Staatspapieren. — Papier für Checks, Wechsel, Anweisungen zc. — Petroleum als Schärfmittel. — Pack-Papprolin. — Gute Tinte für Inschriften auf Blechschilde. — Schriftproben: Deutsche Antike von Ludwig in Frankfurt. — Intarsia-Schriften von Hlinisch ebendasselbst. — Beilage: Außere Seiten eines vierseitigen Programms in Kartenformat.

Von Karl Faulmanns „Illustrierter Kulturgeschichte“ (20 Lieferungen à 60 Pf., Hartlebens Verlag in Wien) sind uns neuerlich die Lieferungen 11—15 zugegangen. Im Anschluß an die Darstellung der Kulturgeschichte der Chinesen und Japanesen macht uns der Verfasser mit der Kultur der indischen Völkerstaaten, von den Zeiten der Arier bis auf die der Engländer, mit den untergegangenen Kulturvölkern der Babylonier, Assyrer, Perser, Phönizier, mit dem rasch aufschwiegenden und ebenso schnell abfallenden Kulturauflieg der arabischen Völkerstaaten, mit dem merkwürdigen, zähllebigem, zwar von Gott auserwählten, dabei aber kulturell ziemlich unfruchtbaren Volke der Juden und seiner mehrtausendjährigen Geschichte bekannt. Litterarisch, künstlerisch und technisch hält sich das in diesen Heften Gebotene auf gleicher Höhe mit dem Vorhergehenden und würden wir nur unnütze Worte darüber verschwenden, wenn wir mehr als eine wiederholte Aufforderung zur Anschaffung des Werks aussprechen wollten.

Unter dem geschmackvollen Titel *Zuwelendieb* erscheint in Dresden ein von M. Fider redigiertes belletristisches Wochenblatt, welches dem „großen Volke“ „bequem zurecht gemachte“ Auszüge zc. aus unseren Klassikern zu bieten „gedenkt“ und damit dem „kleinen Manne“ die Schulbitterkeit verleiden will. Die Zeitschrift wird für 1 Mk. pro Vierteljahr frei ins Haus geliefert.

Die Firma Graichen & Riehl in Leipzig-Neudnitz ist an die Stein- und Notendrucker von C. G. Koeder durch Kauf übergegangen und zwar zu einem unverhältnismäßig billigen Preise.

Der frühere Redakteur des Pfälzer Boten in Zweibrücken wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wegen Beleidigung des Reichskanzlers.

Verboten auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 die in London erschienenen Flugblätter mit der Ueberschrift „Fremdenführer“ und „Wozu noch mehr Papier?“; ferner die von J. H. W. Dietz verlegte und von Karl Balzer redigierte *Gerichtszeitung, Tageblatt für Hamburg-Altona und Umgegend*, und das fernere Erscheinen dieser periodischen Druckchrift.

Am 20. März starb in Stockholm der schwedische Historiker Anders Fryxell. Von seinem bedeutendsten Werke: „*Berichte aus der Geschichte Schwedens*“ sind seit 1823 über 40 Bände erschienen.

Anlässlich des hundertjährigen Gedenktags der ersten Aufführung von Schillers „*Räubern*“ hat die Direktion des Mannheimer Hoftheaters Mk. 1000 für das beste Drama deutschen Ursprungs festgesetzt, welches im Geiste von Schillers Jugendwerken allgemein menschliche Fragen in der Ausdrucksweise der Gegenwart nach dem Prinzip der Aktualität auf der Bühne behandelt.

Der Deutsch-Oesterreichische Buchdruckerverein hat sich am 21. März aufgelöst. Nur 10 Mitglieder fanden sich ein, um den Verein zu Grabe zu tragen. Vermögen ist nicht vorhanden, die Oesterr. Buchdrucker-Zeitung ist, wie bereits mitgeteilt, in die Hände des Graphischen Klubs übergegangen. Wohl der einzige Erfolg, den der Verein aufzuweisen hat, besteht in der durchgeführten Spaltung der Wiener Gehilfenschaft in zwei Unterstützungsvereine.

Nach Mitteilungen des Vorwärts aus dem Briefe eines in Konstantinopel domicilierenden Buchdruckers gibt es dort keinen Buchdruckerverein; vor zwei Jahren hätte zwar ein Krankenunterstützungsverein bestanden, doch wäre derselbe mit dem damals verstorbenen Präsidenten zugleich ins Grab gesunken. Gegenwärtig seien die griechischen Kollegen mit der Gründung eines neuen Vereins beschäftigt. Konstantinopel hat 400 Buch- und Steindruckereien und 200 Steindruckereien, von diesen stehen aber kaum 10 unter der Leitung von Fachleuten; die Leistungen sind infolgedessen schlecht und Bankhäuser, Schiffsfahrts-agenturen zc. beziehen deshalb ihre Druckfachen meist vom Auslande. Von den 38 Tageszeitungen erscheinen 15 in türkischer, 10 in armenischer, 8 in griechischer und 5 in französischer Sprache. Außerdem gibt es noch zahlreiche Monats- und Wochenchriften. Der Verdienst in den Zeitungen variiert zwischen 60—150 Piaßtern (Mk. 10,80 bis 27,00). Die größte Druckerei ist die Pallamary'sche, nach dieser kommt die der Zeitung *Turquie*. Unter den Zeitungen hat die größte Auflage (4000) ein griechisches Tageblatt. Bei den Zeitungen sind kaum ein Drittel gelernter Setzer beschäftigt, die übrigen sind sogenannte *Volontäre*, welchem Umstande auch die ungemein geringe Entlohnung zuzuschreiben ist.

Die *Newyorker Sun* widmet sich selber einen Zeitungsartikel, in welchem konstatiert wird, daß sie im Jahre 1880 für ihre Tages-, Sonntags- und Wochenausgaben 4 062 592 Pfund Druckpapier verbraucht. Dies ist gleich 60 445 039 Exemplaren von der Größe der Tagesausgabe. Der Umsatz im verfloßenen Jahr war für die Tagesausgabe 38 914 387 (124 328 täglich), für das Sonntagsblatt 6 594 959 (126 249

pro Nummer), für die *Wochenausgabe* 4 200 367 (80 777 pro Nummer). Für alle drei Blätter ergibt das 49 679 713 Exemplare pro Jahr. Dabei wird noch besonders betont, daß die *Sun* unter allen *Newyorker* Blättern die größte Sparsamkeit im Raume beobachtet und demzufolge auch in einem kleinern Format erscheint als jene.

Gestorben.

In Braunschweig am 25. März der *Seher* Ernst Kröfel, 35 Jahre alt — Lungen- und Rippenfellentzündung.

Briefkasten.

J. in Barmen: Ist für die *Leser* nicht verständlich. — X. in W.: Abgelehnt, weil nicht von meinem Interesse.

Wegen Stoffüberhäufung bitten wir unsere Correspondenten, sich möglichst kurze zu befehligen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Dresden. 4. Du. 1880. Nachtrag: Invalidentasse Mk. 3,60.

Mittelrhein. Bezirksverein Wiesbaden. 4. Du. 1880. Invalidentasse Mk. 24,40.

— Ortsverein Wiesbaden. 4. Du. 1880. Invalidentasse Mk. 114.

Nordwestgan. 4. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 832,40, Nachzahlungen zc. Mk. 22,80, Invalidentasse Mk. 119,40, Vorfuß aus der Hauptkasse Mk. 666,85. Summa Mk. 1641,45. — Ausgaben: Reise-geld Mk. 771,55, Arbeitslofen-Unterstützung Mk. 171, Ueberfuß Mk. 698,90 als Vorfuß pro 1. Du. 1881 zurückbekalten.

Rheinlan. 4. Du. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 681,20, Invalidentasse Mk. 341,80, Nachzahlungen Mk. 7,20, Vorfuß aus der Hauptkasse Mk. 100. Summa Mk. 1130,20. — Ausgaben: Reise-geld Mark 584,30. Ueberfuß eingekandt Mk. 545,20.

Bayern. Rechnungs-Ergebnisse pro 4. Du. 1880:

A. Allgemeine Kasse:
Vermögensbestand am 1. Oktober 1880 Mk. 2149,66
Einnahmen im 4. Quartal „ 3553,70
Summa Mk. 5703,36

Ausgaben im 4. Du. 1880 Mk. 3297,13
Vermögensbestand am 31. Dezember 1880 Mk. 2406,23

B. Krankenkasse:
Vermögensbestand am 1. Oktober 1880 Mk. 3708,16
Einnahmen im 4. Quartal „ 1515,75
Summa Mk. 5223,91

Ausgaben im 4. Du. 1880 Mk. 889,56
Vermögensbestand am 31. Dezember 1880 Mk. 4334,35

Gesamtvermögen Mk. 6740,56
Der Rechnungsbericht pro 1880 wurde am 27. März an sämtliche Mitglieder verandt.

Mittelrhein. Wegen Wohnungsveränderung beliebe man Gelder zc. an den Gauassistenten Wend. Berlinger vom 20. April ab: Mainz, Umbach 4, zu adressieren.

Berichtigung. In dem Gabenverzeichnis für das Denkmal Didolphs muß es heißen statt Mainz Mk. 50: Gau Mittelrhein Mk. 50.

Hamburg-Altona. Nachträglich eingegangen für den Maschinenmeister Schmidt vom Ortsverein Effen Mk. 15. Fr. Erdm. Schulz.

Bayern. 4. Du. 1880. Es steuerten 521 Mitglieder in 32 Orten. Neu eingetreten sind 34, zugereist 43, abgereist 41, ausgetreten 2 Mitglieder (die *Seher* Peter Keller in Erlangen und Anton Schöler in Passau), ausgeschlossen 1 Mitglied (der *Seher* J. Ruppbaumer in Augsburg), gestorben 1 Mitglied (der *Seher* Bertlin Langhans in München). Mitgliederstand Ende des Quartals 583 (ohne Regensburg). — Konditionslos waren 53 Mitglieder 276 Wochen, krank 32 Mitglieder 98 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Oldesloe Bolquard Peters, geb. 1860, aus-gelernt in Tönning 1880. — J. C. Geismann in Hensburg, Schiffbrücke 329.

In Heidenberg der *Seher* Heinr. Dormann, geb. 1863, ausgelert März 1881. — Aug. Schöred in Duisburg, am Burggraben 45.

In Saarbrücken-St. Johann Peter Bersch, geb. in Saarlouis 1859, ausgelert daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — C. Fröh, Thalstraße 4. Stuttgart a. T., 28. März 1881. Der Vorstand.

Eine Druckerei

auf das reichhaltigste ausgestattet für Zeitungs- und Accidenzdruck, mit ganz neuer großer Schnellpresse, ist Familienverhältnisse halber sehr billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Zur Uebernahme sind circa Mk. 5000 erforderlich. Zahlungsfähige Reflektanten wollen ihre Adresse unter J. T. 9485 an Rudolf Mosse in Berlin SW. senden. (B.4950) [519]

Eine kleinere Buchdruckerei

mit nachweislich rentablem Blattverlag wird in Mittel- oder Süddeutschland zu kaufen gesucht. Gef. Offerten befördert sub L. 525 die Exped. d. Bl. [525]

Eine komplette, fast neu eingerichtete

Accidenz-Buchdruckerei

mit flotter Kundschaft ist Umstände halber zum Preise von Mk. 7000 zu verkaufen. Franz Franke, Danzig. [398]

Eine K. in slottem Betriebe befindl., gut eingerichtete Buchdruckerei, wenn mögl. mit Blatt, gegen Anzahl. zu kaufen gef. Dff. u. B. A. 529 bef. d. Exp. d. Bl. [529]

Mit vorläufig Mk. 12—15000 will sich ein tüchtiger Buchdrucker als Compagnon beteiligen. Offerten unter D. 487 an die Exped. d. Bl. [487]

Wegen Einrichtung der Buchdruckerei auf Pariser System ist das bisher benutzte Material, circa 30 Centner, zum großen Teile noch gut erhalten, billig zu verkaufen. [518] Buchdruckerei von Wilh. Wolff in Nimptsch.

Ein im besten Alter stehender verheir. Buchdrucker, fautionsfähig, der seit mehreren Jahren eine mittlere Buchdruckerei selbständig leitet, auch mit dem Zeitungswesen durchaus vertraut ist und dem die allerbesten Referenzen zur Seite stehen, wünscht als Geschäftsführer baldigst placiert zu werden. Suchendem ist es um mögl. selbständige Stellung zu thun. Gef. Offerten mit Angabe von Salär u. Bedingungen unter W. M. 528 besorgt die Exped. d. Bl. [528]

Ein Maschinenmeister

der vorzügliches im Wert- und Accidenzdruck leistet, findet zum 15. April d. J. dauernde Stellung. Zeugnisse, die Leistungsfähigkeit betreffend, sind vorher einzusenden. Universitäts-Buchdruckerei von W. Fr. Kästner in Göttingen. [516]

Ein jüngerer Schweizerdegen

der die Behandlung von Tiegeldruckmaschinen genau versteht, findet sofort Stelle. Offerten mit Zeugnis-kopien und Gehaltsansprüchen erbittet sich die Buchdr. von Otto Bachmann in Saulgau (Würt.). [520]

Ein tüchtiger Stereotypenr

findet dauernde Stellung bei Pearree & Co. in Berlin, Dresdner Straße 35. [517]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

der französischen und englischen Sprache mächtig, im Korrekturwesen bewandert, sucht zum 15. April oder später in einem größern (vorzugsweise Kur-) Orte Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe sub B. E. 521 an die Exped. d. Bl. erbeten. [521]

Ein Schriftsetzer

welcher zu Ostern d. J. seine Lehrzeit beendet, sucht zwecks Ausbildung im Accidenzsetz bei bescheidenen Ansprüchen Kondition. Offerten unter H. B. 513 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [513]

Ein junger **Setzer**, tüchtig und solid, in allen vor-kommenden Arbeiten bewandert, einige Jahre in einer Universitätsstadt thätig, wünscht baldigst ob. sof. die Stelle zu ändern. Beste Zeugnisse. Derf. könnte auch ein Notablatz redig., würde sich ev. an einer K. Druckerei bet. Gef. Dff. u. A. B. 524 a. d. Exp. d. Bl. erb. [524]

Ein junger solider **Setzer**, tüchtig im Accidenz-, Wert- und Zeitungssatz, sucht baldigst Kondition. Gef. Offerten an K. Lorenz, Fr. Lebinskys Buchdruckerei in Torgau. [523]

Für einen jungen Mann, der soeben seine Lehrzeit in meiner Buchdruckerei beendet hat und der Kenntnisse im Latein., Griech. und Hebr. besitzt, suche ich eine Stelle als **Setzer**. [522] U. Zischke in Steinau a. D.

Ein j. sol. **Setzer** wünscht sich bald. (mögl. d. Stell.) zu verändern. Dff. postl. A. H. 4 Watten/heid Westf. [526]

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätlich

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exacter Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei - Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkant bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [35]

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben
Pa. engl. Walzenmasse
sowie die von mir seit langen Jahren eingeführt
Friedrich Frank'sche Walzenmasse
Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett
Konzentrierte Seifenlauge
Maschinenbänder, beste Fabrikat
empfiehlt [38]
Rudolph Becker, Leipzig

Karl Schlote soll seine Adresse sofort einschicken an H. Knoblauch in Schmalkalden. Bitte die Herren Kollegen, denselben darauf aufmerksam zu machen. [527]

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine
Messinglinienfabrik
und
Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien. [201]
H. Berthold
Berlin, SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Franz Franke, Danzig
empfeilt [367]
Buchdruck- Schnellpressen
von Hte Marinoni, Paris
zeichnen sich durch grosse Leistungsfähigkeit und sehr niedrigen Preis aus.
Original Boston-Pressen
Perl-Pressen für Fussbetrieb
Gebrauchte und aufs beste renovirte
Schnellpressen und Handpressen
Grosses Lager von
Farben in schwarz und bunt. **Bronzen. Schmieröl. Kolumnenschnur. Setzschiffe. Winkelhaken.**
Echte Gelatine-Walzenmasse eigener Fabrikation.
Ganze Buchdruck-Einrichtungen in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen.

Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl empfohlen
Zierow & Meusch
Leipzig [39]
Messinglinien - Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:
Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Teil. Herausgegeben von J. H. Frese. Preis Mk. 4.
do. II. Teil. Herausgegeben von G. Dönges, Direktor der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis Mk. 4. Einen zweimonatl. Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Teils enthaltend.
Der II. Teil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.
Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Factoren, Korrektoren und Verleger. Preis brosch. Mk. 1, Karton. Mk. 1,25. Dritte Auflage.
Taschen-Agenda für Buchdrucker für jedes Jahr. Ausgabe in Weinwandband. Mk. 1,75. [d] 4
Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Loszka. 4
Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Loszka. 4
Ueber den Satz des Englischen. Von Th. Goebel. 4
Ueber Satz und Korrektur des Französischen. Von Paul Heichen. Preis Mk. 1,75 Pf.
Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einschulungstarke erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt dann franco-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträgen unter 3 Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franco.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
Bekanntmachung.
Den geehrten Mitgliedern zur Benachrichtigung daß das
Vereins- und Bibliotheklokal
seit heute sich bei Herrn Schmerwitz, Windmühlen-Strasse 26, befindet.
Sonabend den 2. April ist die Bibliothek wieder geöffnet.
Leipzig, den 28. März 1881.
Der Vorstand.
Durch die **Expedition des Correspondent** in Leipzig-Neudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags zu beziehen:
Didolphs Photographie. Visitenkarten-Format Mk. 0,35 erfl. Porto. Rabinettformat Mk. 1,25 inkl. Porto.
Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächs. Regeln. Mk. 1.
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, à Heft Mk. 0,25. Erschienen Heft 2.